

## **Erstes Treffen der AG „Hier bestimme ich mit“.**

Der Beirat vom Projekt „Hier bestimme ich mit“ hat 2 AG´s.

Es gibt die AG „Index für Partizipation“. Sie hat sich am 16. Januar in Berlin getroffen. Dort arbeiten Wissenschaftler mit und ein Behindertenbeauftragter. Und Menschen mit Behinderung. Und Mitarbeiter von 3 Einrichtungen vom BeB.

Es gibt die AG „Hier bestimme ich mit“. Dort arbeiten Menschen mit Behinderung zusammen. Sie kriegen Hilfe von Tina Denninger. Sie arbeitet im IMEW. Und von Claudia Niehoff. Sie arbeitet im BeB.

Am 2. März hat sich die AG „Hier bestimme ich mit“ getroffen. Alle sollten sich kennen lernen. Jeder hat sich selbst vorgestellt. Dazu haben alle vor dem Treffen Fragen in Leichter Sprache erhalten. Die Mitglieder der AG sagen, warum sie im Projekt mitmachen. Zum Beispiel: Weil es ein gleiches Recht für alle geben muss. Oder weil man selbst über sein Leben bestimmen will. Und weil mitmischen Spaß macht.

Claudia Niehoff sagt, um was es im Projekt geht. Im Projekt geht es um Partizipation von Menschen mit Behinderung. Partizipation ist ein schweres Wort. Deshalb sagen wir ab jetzt einfach Mitbestimmung. Claudia Niehoff erklärt, was Mitbestimmung ist. Und warum Mitbestimmung für Menschen mit Behinderung so wichtig ist. Sie sagt auch, was die AG macht. Zum Beispiel: Die AG macht eine Fragensammlung. In der Fragensammlung steht: Wie können Menschen mit Behinderung gut mitbestimmen? Was brauchen sie dafür? Die AG spricht aber auch über Hindernisse bei der Mitbestimmung. Und wie man die Hindernisse wegkriegt.

Dann stellen die Mitglieder der AG eigene Beispiele von Mitbestimmung vor. Sie sagen: Was läuft gut dabei? Und was läuft schlecht? Dazu haben sie Fragen vor dem Treffen in Leichter Sprache bekommen. Alle haben sich gut vorbereitet und bringen ihre Themen ein. Zum Beispiel: Ein Mitglied kann in der Tagesstätte mitbestimmen, bei der Gestaltung der Räume. Oder beim Essen. Ein anderes Mitglied kann bei Bewerbungen von Mitarbeitern mitbestimmen. Oder 1x im Monat im Klientenrat mitbestimmen.

Die Beispiele werden diskutiert. Die Mitglieder der AG sagen, was sie dabei selbst entschieden haben. Zum Beispiel: Gespräche mit Mitarbeitern, aber erst nach ihrer Einstellung. Und Themen für Sitzungen. Oder die Mitarbeit im Behindertenbeirat der Stadt wurde selbst entschieden.

Am Ende der Diskussion werden Vorschläge gesammelt, was Menschen mit Behinderung brauchen, damit sie besser mitbestimmen können. Zum Beispiel: Gute Infos. Die Infos sollten verständlich sein. Zum Beispiel in Leichter Sprache. Und eine bessere Bildung. Das bedeutet: Mehr Schulungen für Menschen mit Behinderung zu wichtigen Themen. Man sollte auch wissen, wo man sich beschweren kann. Wichtig ist, dass Vorurteile abgebaut werden. Das heißt: niemand soll schlecht über Menschen mit Behinderung denken.

Tina Denninger erklärt, was im Projekt erarbeitet wird. Zum Beispiel: Eine Fragensammlung in Leichter Sprache und Kurzfilme. Es gibt auch Arbeitsblätter für Schulungen. Und einen Vortrag zur Mitbestimmung in Leichter Sprache.

Claudia Niehoff erklärt, wie die Ergebnisse vom Projekt bekannt gemacht werden. Zum Beispiel: Es gibt 2 große Tagungen zum Projekt. Dort werden die Fragensammlungen gezeigt. Und die Filme. Auf den Tagungen halten Menschen mit Behinderung einen Vortrag über ihre Arbeit im Projekt. Sie sagen, was sie wichtig finden. Es gibt 3 Schulungen am Ende vom Projekt. Und Infos im Internet.

Die Mitglieder der AG sprechen auch über Artikel für Zeitungen, um das Projekt bekannt zu machen. Es gibt Vorschläge, dass Mitglieder der AG selbst Artikel schreiben. Zum Beispiel für die Zeitschrift BeB Informationen. Oder die Igel-Zeitung in Düsseldorf.

Die AG hat gut zusammen gearbeitet. Es wurde viel diskutiert. Und die Gespräche haben Spaß gemacht. Die AG „Hier bestimme ich mit“ trifft sich jetzt immer bei den 3 Mitgliedern vom BeB. Das nächste Treffen ist im August. Dann trifft sich die AG in Stuttgart.

Beim nächsten Treffen spricht die AG über Stufen der Mitbestimmung. Das bedeutet: Beteiligung von Menschen mit Behinderung kann unterschiedlich sein. Zum Beispiel bei der Einstellung von einem neuen Mitarbeiter. Es kann nur die Info weitergegeben werden, dass der Mitarbeiter eingestellt wurde. Oder der Bewohnerbeirat darf dem neuen Mitarbeiter Fragen stellen und der Einstellung im Notfall widersprechen. Oder der Bewohnerbeirat darf beim Bewerbungsgespräch dabei sein und mitentscheiden.

Wir berichten bald, wie es weitergeht im Projekt.